

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

28.12.1925 (No. 599)

Schweres Unglück im Darmstädter Hauptbahnhof.

Darmstadt, 28. Dez.
Im Hauptbahnhof Darmstadt ereignete sich gestern mittag 3.50 Uhr ein schwerer Unfall, der leider auch ein Menschenleben fordern dürfte. Aus bisher unaufgeklärter Ursache stürzte plötzlich der Pfosten der Hallendecke von der Sperre bis zu den Telephonzellen ein. Zahlreiche Passanten, die durch herabfallenden Verputz aufmerksam gemacht worden waren, konnten rechtzeitig beiseite springen, während 10 Personen unter dem Schutt bearbeitet wurden. Von diesen 10 Personen wurde eine lebensgefährlich, drei schwer und sechs leicht verletzt. Sämtliche Verletzte wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Von privater Seite erhalten wir folgenden Bericht über das Unglück:

In dem Deckeneinsturz im Darmstädter Hauptbahnhof kann ich auf Grund eingehender Befichtigung im Einvernehmen mit dem am ersten Weihnachtstag an der Unfallstelle gemessenen Sachverständigen, die sich der Augencheinnahme der Staatsanwaltschaft angeschlossen hatten, noch folgendes berichten:

Zunächst muß festgestellt werden, daß im Darmstädter Stadtkrankenhaus, entgegen den Gerüchten am ersten Weihnachtstag nur noch sechs Personen mit Knochenbrüchen und Fleischwunden in Behandlung sind, von denen niemand in Lebensgefahr ist. Leichtverletzt sind allerdings ungefähr zwanzig Personen, denen die Eisenbahnverwaltung ein Schmerzensgeld zu zahlen hat. Dazu kommt der beträchtliche Sachschaden.

Die Befichtigung der Unfallstelle ergibt kurz folgendes Bild: Die aus Nabis bestehende Hängebrücke zwischen dem großen Schallerraum und der Bahnsteigsperrre, die eine Länge von ca. 16 Metern und eine Breite von ca. 8 Metern hat, ist reiflos, ohne daß der geringste stärkere Balken an der darüberliegenden Holzkonstruktion festzuhalten wäre, in der Längsrichtung in einem ganz kurzen Zeitraum, wie ein Kartenhaus im Heruntergefallen. Personen befanden sich im kritischen Augenblick in nicht großer Zahl an der Unfallstelle, sonst wäre die Zahl der Opfer größer gewesen. Die Nabisbrücke kann nur an leichten Krampfen aufgehängt gewesen sein, wenigstens läßt sich sonst keinerlei Verankerung feststellen. Von der Größe der Gefahr, die beim Durchgang einer größeren Menschenmenge an dieser engen Stelle bestanden hätte, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß die Sachverständigen das Gewicht dieser Deckenfläche auf über einhundert Zentner angeben. Als Fabrikfähigkeit erscheint auch, daß diese starke Nabisbrücke an einer beweglichen Holzbockkonstruktion aufgehängt war, die nicht nur indirekt Witterungseinflüssen, sondern noch viel stärker den Erschütterungen des unmittelbar nebenan passierenden lebhaften Zugverkehrs ausgesetzt war. Im übrigen will man in Sachverständigenkreisen noch keine bestimmte Ursache nennen, man wird sich jedenfalls auf die Formel einigen, daß ein „Zusammenwirken verschiedener Umstände“ das Unglück herbeigeführt habe.

Dammrutsch bei Frankfurt an der Oder.

TU. Breslau, 27. Dez. Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit, daß infolge Dammrutsches die beiden Gleise der Strecke Berlin-Breslau zwischen den Bahnhöfen Pulgram und Rosengarten bei Frankfurt a. O. auf voraussichtlich längere Zeit gesperrt sind. Die Umleitung der Schnell- und Personenzüge muß über Küstrin erfolgen. Die Eisenbahnlinie Breslau-Berlin und umgekehrt werden durchschnittlich eine Verspätung von einer Stunde erleiden.

Badisches Landestheater

Zur Erstaufführung der Oper „Li-Tai-Pe“.

Ueber den Komponisten der am zweiten Weihnachtstage am Badischen Landestheater zur Erstaufführung gelangten Oper „Li-Tai-Pe“, den Münchener Generalintendanten Clemens von Franckenstein hat unser Münchener Mitarbeiter an dieser Stelle schon alles Bedeutsame und Wissenswerte mitgeteilt. Die Besucher der Sinfonie-Konzerte werden sich mit Freude der vor etwa zwei Jahren zum Vortrag gebrachten „Chinesischen Lieder“ mit Orchester von Franckenstein erinnern, deren reizvolle poetische Einflechtung damals sehr anregte. Wie so vielen deutschen Tonkünstlern scheint es auch diesem der Orient angetan zu haben, die farbige Welt, das rhytmisch eigenartige Leben, zu deren Darstellung in Klängen die modernen Orchesterinstrumente und die alten Tonarten ganz besonders verführen. Zur Exkursion der europäischen Musik nach China hat aber nicht wenig auch die genauere Bekanntschaft mit früheren und späteren chinesischen Dichtern verleiht, deren Sprache, welche, empfindungsvolle Sprache unsere Komponisten zur Vertonung reizte. Einer von diesen Dichtern, Li-Tai-Pe, mit Tu-Fu der glänzendste Lyriker des 8. Jahrhunderts n. Chr., ist der Held der Franckensteinschen Oper.

Das Textbuch stammt von Rudolph Volhard, dem schon so manches wirkungsvolle Textbuch gegliedert ist und der auch mit „Li-Tai-Pe“ beweist, daß er das Publikum des Westens gut kennt. Er bedient sich hier der anschaulichen, bildreichen Sprache des Ostens mit Geschick, namentlich in den breiten lyrischen Ergüssen der Hauptpersonen. Sein Li-Tai-Pe vereint dichterische Gabe mit der Lebensweisheit des orientalischen Philosophen. Liebe und Wein füllen Seele und Körper. Wie es etwa folgende orientalische Ermahnungen und Proben lauten:

Such dir Wein und Lautenschläger, such ein Mädchen prangend schön
Und in's Grün an Bach gelagert, bei des
Zeltenpiels Getöse
Säwelig in Paradieseswonne, während du die
Maid umfangst.

Hochwasser und Sturm.

Pr. Berlin, 28. Dez.
Nachdem zu Weihnachten der Wasserstand des Rheines etwas zurückgegangen war, war am gestrigen Sonntag nach einer Blättermeldung aus Koblenz wieder ein Ansteigen zu verzeichnen. Infolge der Schneeschmelze in den Bogenen und im Schwarzwald ist der Oberrhein seit vorgestern um einen Meter gestiegen. Da zudem neue Regenfälle niedergingen, ist mit einem weiteren Steigen zu rechnen. Auch der Wasserstand der Mosel, der in den Weihnachtstagen auf 3 Meter zurückgegangen war, ist nach einer Meldung aus Trier infolge der anhaltenden starken Niederschläge um einen Meter gestiegen. Da die Niederschläge unvermindert stark andauern, und bei der warmen Temperatur der in der Eiszeit in den Bogenen liegende Schnee schnell schmelzen wird, ist die Hochwassergefahr in unmittelbarer Nähe gerückt.

TU. Paris, 27. Dez. Nach vorübergehender Windstille sind heute neue Stürme über Frankreich ausgebrochen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Ausland sind zum Teil unterbrochen. Die Windstöße sind von heftigen Regengüssen begleitet. Aus der Provinz werden Ueberschwemmungen gemeldet. In Paris selbst werden umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, weil man befürchtet, daß die Seine über die Ufer treten wird. Bei La Rochelle sind mehrere Fischerboote im Sturm zertrümmert, wobei sieben Personen ertranken.

London, 24. Dez. In St. Etienne du Rouvran (Frankreich) stürzte, wie die „B. Z.“ zu melden weiß, ein Leuchtturm um, wobei neun Personen ertranken. In Westeuropa allein sind Schätzungsweise 400 Meilen Telegraphen- und Telefonleitungen außer Betrieb.

Budapest, 25. Dez. Aus Siebenbürgen kommen Meldungen von einer großen Hochwasserkatastrophe. In der Gegend von Grohwarden und Klausenburg soll das Hochwasser an vielen Stellen die Eisenbahndämme überschwemmen. Die Umgehung von Klausenburg steht vollständig unter Wasser. In der Umgehung von Zorda stehen 6 Lokomotiven unter Wasser. Mehr als 80 Personen sollen dem Hochwasser zum Opfer gefallen sein.

Dammrutsch auf der Strecke Worms-Bingen.

Kreuznach, 25. Dez. Infolge eines gestern eingetretenen Dammrutsches zwischen den Bahnhöfen Kettenturm und Alzen (Strecke Worms-Bingen) mußte die Strecke gesperrt werden. Heute rutschten weitere Erdmassen nach. Der Verkehr wird durch Umfahrungen aufrecht erhalten.

Auswärtige Staaten

Berlängerung des deutsch-portugiesischen vorläufigen Handelsübereinkommens.

Berlin, 28. Dez. Das deutsch-portugiesische vorläufige Handelsübereinkommen vom 28. April 1923, das am 31. Dezember 1925 abläuft, ist durch Notenwechsel zwischen der Portugiesischen Regierung und der Deutschen Gesandtschaft in Lissabon bis zum 31. März 1926 verlängert worden.

Besserung der Wirtschaftslage in England.

TU. London, 28. Dez. Die Anzahl der Arbeitslosen in England betrug am 19. Dezember 1.127.500. Das sind 35.157 weniger als in der Vorwoche und 30.975 weniger als im vergangenen Jahre. Unter den Arbeitslosen befinden sich 188.300 Frauen und Mädchen.

Die wirtschaftliche Lage in Polen.

Warschau, 28. Dez. Der sozialistische Arbeitsminister Bientek gab vor der politischen Presse eine außerordentlich trübe Schilderung der Lage. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der

letzten Zeit wöchentlich um mehr als 10.000 gemachsen und hat gegenwärtig die Ziffer von 274.800 erreicht. In der Hüttenindustrie wurde die Zahl der Arbeiter von 34.000 auf 22.000 herabgesetzt, außerdem sind nur 10.000 Arbeiter während der ganzen Woche beschäftigt. In der Lodzer Textilindustrie ist die Lage noch schwerer, da in der letzten Zeit wöchentlich fast 3000 Arbeiter entlassen werden mußten. Die große Webzweig-Manufaktur war gezwungen, ihre 7000 Arbeiter auf 2000 zu vermindern. Die Fabriken von Poznań entließen 3000 Arbeiter usw. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte sich, wenn die Jüder-Kampagne zu Ende ist und die Saisonarbeit (Wegebauten) wegfällt, noch stark vermehren. Der Minister legt noch einige Hoffnungen auf den baldigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland und einen ähnlichen Vertrag mit Rußland.

Kalenänderung in der Türkei.

Angora, 27. Dez. Die große Nationalversammlung hat das Gesetz, das die Einführung des gregorianischen Kalenders und des 24stündigen Tages vorseht, angenommen.

Frankreich unter Inflationsdruck.

Auf der Suche nach Milliarden-Einnahmen.

Paris, 24. Dez.
Finanzminister Doumer wird dem Parlament seine Finanzpläne unterbreiten. Um das Defizit von 6 Milliarden zu beseitigen, wird der Finanzminister vorschlagen, für 1926 die drei Milliarden neuer Steuern, die als Vorschlag des zurückgetretenen Finanzministers übernommen worden, beizubehalten, ferner den Tabakpreis zu erhöhen, eine Taxe auf den Export zu legen. Weitere Milliarden will der Finanzminister durch Verdoppelung der Umsatzsteuer, ferner durch die Schaffung einer Stempelsteuer für jede geschäftliche Transaktion.

Angst vor Russen.

Justizminister Renaud ist vom Ministerrat beauftragt worden, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über das Tragen von Waffen abgeändert werden, und der außerdem die Möglichkeit schaffen soll, Verurteilungen, deren Führer zum Waffentragen oder zu Verbrechen und Vergehen auffordern, aufzuheben. Dieser Gesetzentwurf richtet sich in gleicher Weise gegen die Organisations der extremen Linken als auch der extremen Rechten und ist insbesondere durch die Gründung einer französischen faschistischen Vereinigung veranlaßt worden.

Bergeblüher Kampf gegen die Spekulation.

Der Abgeordnete Archimand hat eine Entschließung in der Kammer eingebracht, bezugnehmend auf die Regierung aufgefordert werden soll, eine Untersuchung über die Devisen- und Börsenspekulation einzuleiten.

Niederwirkungen auf den Militarismus.

Im Verlaufe der Beratung der Ansaheb des Kriegsbudgets ist mit 280 gegen 254 Stimmen der vorgeschlagene Kredit für die Einberufung der Reservisten zu einer Übung gestrichen worden. Nach Annahme erklärte Kriegsminister Painlevé, im Monat Januar werde er den Reorganisationsplan des französischen Heeres vorlegen, und sobald werde die Regierung von der Kammer Kredite für die Einberufung der Reservisten fordern.

Neues Eisenbahnunglück bei Paris.

WTB. Paris, 28. Dez. Am 24. Dezember 1925, abends 9 Uhr, fuhr infolge falscher Weichenstellung bei der Station St. Denis der Strecke Berlin-Paris der Schnellzug Berlin-Paris auf einen Personenzug. Zwei Wagen des Personenzuges wurden beschädigt, vier Reisende leicht verwundet. Von den Reisenden des Schnellzuges ist niemand zu Schaden gekommen.

Großes Eisenbahnunglück in Spanien.

TU. Paris, 28. Dezember.
Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid ist der Expreszug Madrid-Cartagena gestern nacht 30 Kilometer von Murcia entfernt entgleist. Ein Wagen erster Klasse und ein Wagen dritter Klasse, die beide voll besetzt waren, stürzten in einen Abgrund. Da der Telegraphen- und Telefonverkehr unterbrochen ist, ist die Zahl der Toten und Verletzten noch unbekannt.

Grubenunglück in Mexiko.

Pr. Berlin, 28. Dez.
Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Neuquay wurden bei einer Schlagwetterkatastrophe im Staate Coahuila in Mexiko 52 Bergleute getötet und viele verletzt. Das Bergwerk ist vollkommen verschüttet.

Gleichzeitig wurde Mexiko von einem Erdbeben heimgesucht. In Veracruz an der Küste des Golf von Mexiko in der Umgebung der Berge Popocatepetl und Mount Orizaba wurden fünf schwere Erdstöße verspürt. An der Küste ist der Schaden verhältnismäßig gering. Im Innern des Landes ist der Schaden noch nicht ermittelt.

Die Schließung der Heiligen Pforte.

WTB. Rom, 24. Dez. Der Papst schloß am Donnerstag vormittag die Pforte Santa von St. Peter und damit das Jubeljahr. Der feierlichen Schließung wohnten u. a. auf besonderen Erbitten Angehörige der ehemaligen Herrscherhäuser von Österreich, Bayern, Bourbon, der römische Abel und andere hervorragende Persönlichkeiten teil.

Aus dem besetzten Gebiet

Fortgang in der Räumung der Kölner Zone.

BZ. Köln, 28. Dez. Heute rücken von der Besatzung der Kölner Zone zwei Kompanien des Royal Ulster-Regimentes nach Königstein und einige Infanterieabteilungen nach Langenscheidt ab.

Der Abzug der Franzosen aus Wiesbaden.

DZ. Wiesbaden, 28. Dez. Die letzte Sitzung des französischen Militärpolizeigerichts in Wiesbaden befaßte sich mit 16 Personen, die im Gebiete des rechtsrheinischen Mainzer Brückenloches ohne vorchriftsmäßige Personalausweise angetroffen worden waren. Sie erhielten Geldstrafen von 3-10 M. Mit dieser Sitzung stellte das französische Militärpolizeigericht Nr. 1 seine Tätigkeit, die es seit Januar 1910 ausübte, ein. Nach seiner Aufhebung werden Verurteilungen, die in dem französischen besetzten Gebiete des rechtsrheinischen Brückenloches Mainz, also in den Kreisen Hahn/Main, Offenbach/Main, Groß-Oraun und Darmstadt begangen wurden, dem Militärpolizeigericht 2 in Mainz überwiehen. Das Kriegsgericht am Hauptquartier des 80. Armeekorps in Wiesbaden eingerichtet, es wird nach Köln verlegt. Verurteilungen aus den oben genannten Bezirken werden vor dem Obersten in Koblenz abgeurteilt.

Für Neujahr

Riempp-Weine

in nur gutschmeckter Qualität!
Christian Riempp, Weinkellereien
Karlsruhe, Telefon 168, 169

Denk nicht ferner an die Hölle, denn erloschen ist sie längst.

Oder:
Wie oft bei Nacht kredenzt wir den Wein uns unter Kosen,
Und unser Plaudern glich dem Wehn des Windes über Rosen,
Ein süßer Wohlgeruch entquoll dem Becher blank und golden,
Doch süßer als sein Duft war mein Ländeln mit der Hölde.

So trinkt, liebt und dichtet auch Li-Tai-Pe, ein östlicher Francois Wilson, Robert Burns oder Volger Drammann. Dreifacher Raufsch ist stets in ihm, aber der freie, fröhliche Dichter wird vom Volk geliebt und gefeiert. Niemand fremd oder doch wenig angenehm ist er den erklauten Kreisen. Auf welche Weise er trotzdem mit diesen zusammenzieht, das bildet die Fabel der Handlung, die folgenden Verlauf nimmt:

In einer Schenke erwartet eine bunte Gesellschaft von Weibern, Soldaten, Lautenspielern usw. den trinkfesten Dichter und fragt ein Mädchen aus dem Volke, Yang-Gui-Fe, das den Li-Tai-Pe heimlich liebt, wo der Ersehnte bleibe. Die Antwort gibt ein Öhner des Dichters, der Doktor der Kaiserlichen Akademie Ho-Tschü, indem er bekannt macht, daß er Li-Tai-Pe bemogen habe, sich einen Titel zu verschaffen, damit der Freund als Gelehrter und vom Kaiser honorierter der Sorgen des Alltags ledig werde. Der Dichter befindet sich zu dieser Stunde im Gramen, das er sicher glänzend bestehen werde, man solle also Wein und festliches Mahl bereit halten. In diesem Augenblick trifft Li-Tai-Pe ein und sein erster, freudvoller Anruf lautet: „Durchgefallen!“ Der erste Minister Yang-Kwei-Tschung und der Kommandant der Kaiserlichen Garben Kao-Li-Pe hatten ihn seines vernachlässigten Ausheren wegen gar nicht geprüft, seine Arbeit durchstrichen und ihm die Türe gemessen. Das schmerzt den Dichter durchaus nicht, er greift nach dem Becher und beginnt ein tolles Zeichen. Da bemerkt er Yang-Gui-Fe und bittet sie, ein Lied von ihm zu singen. Darüber erfolgt eine erste Annäherung, die aber in Li-Tai-Pes Brust durch den mächtigen Raufsch bald erstickt wird. Der Herold des Kaisers naht auf einem Rund-

gange durch die Stadt, auf dem er überall verflucht, daß Voten aus fremdem Land dem Kaiser das Bild der allerschönsten Prinzessin gebracht hätten, der daraufhin beschloßen habe, ihr ein Gedicht zu senden, das ihrer Schönheit gleichen und das erhabene Gefühl beschreiben müsse, das des Kaisers Herz erfüllte. Nun lasse der Kaiser im ganzen Land verfluchen, wer des Kaisers Liebe würdig schätzen könne, den belohne er reich mit seiner Gunst. Doktor Ho-Tschü begehrt sofort seinen Freund Li-Tai-Pe, der in tiefem Raufsch dahliegt, als den würdigen Dichter. Dieser, mit Mühe zum Bewußtsein gebracht, erklärt sich bereit und wird, da er nicht gehen kann, auf einen Esel gepackt und nach dem Palast gebracht. Yang-Gui-Fe folgt dem Zug von ferne.

Im Kaiserlichen Palast versuchen inzwischen der erste Minister und der Kommandant der Garben vor den Ohren des Kaisers das verlangte Gedicht zu fabrizieren, mit negativem Resultat natürlich. Li-Tai-Pe erscheint und erregt mit seinem schönen Liede die Gunst des Herrschers, der ihn Freund nennt und ihm den Auftrag gibt, die Prinzessin aufzusuchen und zu ihm zu geleiten. Die beiden Höflinge, seine Examinatoren, müssen ihn zur Reife anstücken und schmücken. Mit ihm aber geht Yang-Gui-Fe, als Page verkleidet, einestells als Besorgung um das Heil des Geliebten, andernteils als Eifersüchtiger, weil es bekannt ist, daß Li-Tai-Pe keiner schönen Frau widersteht und sich darum zu Dummheiten der Prinzessin gegenüber verleiten lassen könne.

Alles geht jedoch gut und das Boot der Prinzessin naht sich bereits den kaiserlichen Gärten. Die beiden Höflinge haben indessen beschloßen, den neuen Hingstling zu verderben. Sie instrumentieren dem Kaiser, Li-Tai-Pe liebt die Prinzessin, habe sie umarmt und geküßt. Der Kaiser gerät außer sich und verlangt, daß der Zeuge beigebracht werde. Den glauben der Minister und der Kommandant nun in dem Pagen Li-Tai-Pes zu finden. Sie versprechen die größten Belohnungen, und Yang-Gui-Fe ihrerseits verspricht, so wahr sie „ein Mann“ sei, belastende Aussagen zu machen. Die macht sie dann aber gegen die beiden Beschwärter, deren falsches Spiel damit aufgedeckt wird. Der Kaiser nimmt seine Prin-

zessin, Li-Tai-Pe aber die treue Yang-Gui-Fe, deren Liebe er jetzt ganz erkennt. Von dem Kaiser erbittet er sich zum Schluss als einzige Gnade, die besten Weine im Reich trinken zu dürfen und jener, gewährend, fest hinzur: „Und niemand soll Bezahlung fordern.“ Glückseliger Li-Tai-Pe!

Bei einem künstlerischen Stoffe kommt es nun darauf an, wie er geknetet ist, d. h. ob alle Möglichkeiten, herausgearbeitet worden sind. Das kann man von Rudolf Volhard's Textbuch nicht gerade behaupten. Die Intrige im letzten Akt ist schwach, lahm, was wie in Anderstücken. Ueberhaupt wirkt das Ganze harmlos. Weil Li-Tai-Pe und der Kaiser nur die beiden am meisten offenen Vorhang tritt. In dieser Szene liegt denn auch der Höhepunkt des Werkes. Es zielt auch den Li-Tai-Pe nicht, wenn er sich selbst als großen Dichter preist oder sich befähigt als solchen preisen läßt, wenn er ferner diese Examinatoren ernst nimmt, um heimliche, billige Rückschlüsse zu ziehen nach Selektament. In irgend etwas mühten auch die beiden Intriganten überlegen und zu fürchten sein. Das eben sind sie ganz und gar nicht. Sehr geschickt sind die Wieder Li-Tai-Pes in die Handlung gestellt. Diese glänzende Geschicklichkeit bewährt sich an der Oper, die auf dem Wege der Kritik zu einigen schönen Höhepunkten kommt. Außerdem ist durch das Milieu die Gelegenheit, exotische Farbenpracht zu entfalten, gegeben.

Mit der Handlungsgliederung an und für sich kam Rudolf Volhard der lyrisch-romantischen Eigenart Clemens v. Franckensteins sehr entgegen, der den Einbau der Oper brauchte. Sie übertrugen das Ohr des Hörers mit allem Wohlklang, allen klingenden Farben, die Instrumente entpuppt sich in dieser Oper als fabelhafter Techniker, doch auch wieder als der Musiker von Vornehmheit und Geschmack. Man staunt eine

Die geistige „Freiheit“ in der amerikanischen Demokratie.

Einen längeren Bericht aus Newyork über das Thema Schule und Religion in der Demokratie der Vereinigten Staaten entnehmen wir folgende bemerkenswerte Teile:
Wie in Europa, so hat der Krieg mit seinen Folgen auch in die Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gärung und Unruhe hineingetragen.

Leberfall auf eine Stationskasse.
Siegen, 24. Dez. In vergangener Nacht wurde auf die Stationskasse des Bahnhofs Blankenburg bei Siegen ein Raubüberfall verübt, bei dem den maskierten Räubern 100 M in die Hände fielen.

Hier Feuerwehrränner bei einem Großfeuer umgekommen.
WTB. Mannesbühl (Pennsylvanien), 28. Dez. Von einem Großfeuer im Geschäftsviertel wurden mehrere Gebäude zerstört.

Große Kälte in den Vereinigten Staaten.
TU. Paris, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Newyork herrscht im Norden der Vereinigten Staaten große Kälte.

Die Befreiung der deutschen Luftschiffahrt.

Zu den Fragen, die wir angefaßt mit in das neue Jahr hinübernehmen, gehört die Befreiung der deutschen Luftschiffahrt aus ihren gegenwärtigen Fesseln.

Der Alkoholschmuggel nach Amerika

Englische und amerikanische Zeitungen melden, daß der Schmuggel von Alkohol nach den Vereinigten Staaten hauptsächlich von deutschen und zwar von Hamburger Firmen betrieben werde.

Räuberlicher Leberfall in Schlesien.
Pr. Berlin, 23. Dez. Auf dem Schlosse Rakau in Schlesien, das dem Fürsten Donnersmarck gehört, erschossen, wie die B. Z. meldet, zwei maskierte Räuber den Schlosswächter und entliefen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Unfälle auf einer holländischen Fische.
WTB. Amsterdam, 28. Dez. Wie aus Deerlen berichtet wird, ereignete sich dort gestern mittag auf dem staatlichen Bergwerk Vendrik dadurch ein schwerer Unfall, daß drei mit der Derrichtung eines vertikalen Abbrudes beschäftigte Grubenarbeiter plötzlich auf eine große Wassermasse trafen.

Notlandung eines polnischen Ballons auf deutschem Gebiet.
WTB. Schneidemühl, 28. Dez. Gestern nachmittag mußte in Polen im Kreis Glatow ein polnischer Freiballon, der vom Sturm verschlagen worden war, notlanden.

Unter Lawinen begraben.
WTB. München, 28. Dez. Die Landesstelle Bayern des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins teilt mit: Beim Aufstieg zur Zugspitze ist am Samstag eine aus 9 Skifahrern bestehende Partie durch eine Lawine verschüttet worden.

Berschiedene Meldungen

Lebensmüde.
TU. Berlin, 27. Dez. In Berlin ereigneten sich während der Weihnachtsfeiertage nach dem Polizeibericht allein 20 Selbstmordversuche.

Doppelmord.
TU. Weizsä, 27. Dez. In dem Orte Lobstädt bei Vorna in Sachsen ist das Ehepaar Forstgerner in den Betten liegend aufgefunden worden.

Berhafter Defraudant.
Frankfurt a. M., 24. Dez. Der nach Unterschlagung von 7000 M Mitteldelquente gezeichnete Stadtkreier Paul Dresde vom hiesigen Jugendamt ist gestern in Rotterdam verhaftet worden.

Den Großvater vergiftet.
WTB. Hannover, 28. Dez. Der Schuhmacher Kubis in Weedenbostel bei Gelle lebte seit längerer Zeit mit seinem Großvater, dem 83jährigen Gemeindevorsteher Müller, in Streit.

Konzerthaus: Zergarten der Liebe.
Der zu Unrecht fast vergessene Dichter Otto Julius Bierbaum hat eine außerordentlich hübsche Sammlung seiner Gedichte (die übrigens Abmungen an Hans Thoma, an Feyt und Henriette Woltz enthält, hat doch Bierbaum für Woltz das Ballett „Pan im Busch“ geschrieben).

Das Wertvollste und Erheiternde des Schwanke, der allen Freunden wirklich unterhaltender Stunden ehrlich empfohlen werden soll.

Die von Fritz Herz einstudierte Erstaufführung schlug trotz der teilweise ärmlichen Ausstattung mit erschütterndem Beifall ein, zumal der zweite Akt mit der Liebesgeschichte zwischen dem Bruder und der Braut dank der sehr feinen Kunst von Germa Clement (Alta) und Alfons Klobbe (Friedrich Bauer) zu einem wahrhaftigen Lustspielaustritt gestaltet wurde.

Es geht diesmal wirklich leider nicht ohne Fremdwörter, weil die beregten Dinge aus der französischen Gesellschaftswelt stammen.

Humor.
Aus der neuesten „Berliner Illustrierten“: „Wißt du nicht, bis zur Strobenbahn bringen, Frikchen?“ „Ich kann nicht, Tante.“ „Wiezo kannst du nicht?“ „Weil wir Mittag essen, sowie du fort bist.“

„Also, Fräulein, ich nehme den Hut für 50 Mark.“ „Wünichens gnädige Frau gleich zu bezahlen?“ „Ja, aber Sie müssen mir zwei Dutzenden mittschicken: eine über 100 Mark für meinen Mann und eine über 300 Mark für meine Freundinnen.“

Das Wertvollste und Erheiternde des Schwanke, der allen Freunden wirklich unterhaltender Stunden ehrlich empfohlen werden soll.

Die von Fritz Herz einstudierte Erstaufführung schlug trotz der teilweise ärmlichen Ausstattung mit erschütterndem Beifall ein, zumal der zweite Akt mit der Liebesgeschichte zwischen dem Bruder und der Braut dank der sehr feinen Kunst von Germa Clement (Alta) und Alfons Klobbe (Friedrich Bauer) zu einem wahrhaftigen Lustspielaustritt gestaltet wurde.

Es geht diesmal wirklich leider nicht ohne Fremdwörter, weil die beregten Dinge aus der französischen Gesellschaftswelt stammen.

Humor.
Aus der neuesten „Berliner Illustrierten“: „Wißt du nicht, bis zur Strobenbahn bringen, Frikchen?“ „Ich kann nicht, Tante.“ „Wiezo kannst du nicht?“ „Weil wir Mittag essen, sowie du fort bist.“

„Also, Fräulein, ich nehme den Hut für 50 Mark.“ „Wünichens gnädige Frau gleich zu bezahlen?“ „Ja, aber Sie müssen mir zwei Dutzenden mittschicken: eine über 100 Mark für meinen Mann und eine über 300 Mark für meine Freundinnen.“

Das Wertvollste und Erheiternde des Schwanke, der allen Freunden wirklich unterhaltender Stunden ehrlich empfohlen werden soll.

Die von Fritz Herz einstudierte Erstaufführung schlug trotz der teilweise ärmlichen Ausstattung mit erschütterndem Beifall ein, zumal der zweite Akt mit der Liebesgeschichte zwischen dem Bruder und der Braut dank der sehr feinen Kunst von Germa Clement (Alta) und Alfons Klobbe (Friedrich Bauer) zu einem wahrhaftigen Lustspielaustritt gestaltet wurde.

Es geht diesmal wirklich leider nicht ohne Fremdwörter, weil die beregten Dinge aus der französischen Gesellschaftswelt stammen.

Humor.
Aus der neuesten „Berliner Illustrierten“: „Wißt du nicht, bis zur Strobenbahn bringen, Frikchen?“ „Ich kann nicht, Tante.“ „Wiezo kannst du nicht?“ „Weil wir Mittag essen, sowie du fort bist.“

„Also, Fräulein, ich nehme den Hut für 50 Mark.“ „Wünichens gnädige Frau gleich zu bezahlen?“ „Ja, aber Sie müssen mir zwei Dutzenden mittschicken: eine über 100 Mark für meinen Mann und eine über 300 Mark für meine Freundinnen.“

Das Wertvollste und Erheiternde des Schwanke, der allen Freunden wirklich unterhaltender Stunden ehrlich empfohlen werden soll.

Die von Fritz Herz einstudierte Erstaufführung schlug trotz der teilweise ärmlichen Ausstattung mit erschütterndem Beifall ein, zumal der zweite Akt mit der Liebesgeschichte zwischen dem Bruder und der Braut dank der sehr feinen Kunst von Germa Clement (Alta) und Alfons Klobbe (Friedrich Bauer) zu einem wahrhaftigen Lustspielaustritt gestaltet wurde.

Es geht diesmal wirklich leider nicht ohne Fremdwörter, weil die beregten Dinge aus der französischen Gesellschaftswelt stammen.

Humor.
Aus der neuesten „Berliner Illustrierten“: „Wißt du nicht, bis zur Strobenbahn bringen, Frikchen?“ „Ich kann nicht, Tante.“ „Wiezo kannst du nicht?“ „Weil wir Mittag essen, sowie du fort bist.“



Zum Einreiben bei Rheumatismus, Weifen, Gliedererschmerzen, Gelenks-Neuralgien

Salit-Creme enthält als wirks. Bestandteil 20% Salit, nur Salit, nur 70% Salicylsäureboraxpulver. In allen Apotheken: Tube 1.-M.

ganze Reihe von neuen Kombinationen und Esfekten an, um derenwillen die Parität allein schon Lehr- und aufschlußreich bleiben wird.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

vortrefflicher Raumgestaltung nahm sich das in sie hinein komponierte und aus der Musik geleitete Bewegungsspiel überaus reizvoll und feissend aus, das übrigens auch in der farbigen Anordnung bildmäßig sein wirkte.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Die glanzvolle Erstaufführung war eine Ausgestaltung unserer Landesbühne. Ausgezeichnet vorbereitet, stellte sie das künstlerische Können Generaldirektor Ferdinand Wagners und seines Orchesters, sowie das des Oberregisseurs Otto Krauß, Direktor Emil Burkard, Margarete Schellenbergs, ferner auch unser Ensemble an schönen Stimmen und den trefflichen Chor aus seiner wunderbaren Gesamtwirkung ging aus einer wunderbaren Einheitslichkeit des Gesamtwillens aller Kräfte hervor.

Geschäftsbücher, Briefordner, Schnellhefter, Gebr. Seichtlin

Briefordner, Schnellhefter, Währingerstr. 69; Telef. 48.

Residenz-Lichtspiele
Waldstrasse

Der Mann der sich verkauft

Der große Kriminalfilm in 6 Akten, nach dem Roman, welcher in der Berliner Morgenpost, in der Neuen Leipziger, sowie in Frankfurt a. M., Mannheim, Cassel und Landau erschienen ist

Jimmy Aubrey im Schneesturm II Akt. Berichterstattung

Privat-Handelsschule
Karlsruhe
Karlsruherstr. 13
Telef. 2018

„MERKUR“

Neue Tages- und neue Abendkurse

Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Handelsbetriebslehre, Briefwechsel, Steuerwesen, Bürgerkunde, Maschinenschreiben, Reichskurschrift, Rundschrift, Plakatschrift, Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene (Englisch, Spanol, Hollandsch, Francais).

Beginn: 4. Januar 1926.

DIE SCHULLEITUNG: Dr. K. DOELL.

Solange Vorrat reicht
Ein Posten

Jacquard-Decken

mit kleinen Druckfehlern
per Stück Mk. 4.—, 3.—

2.50

Große Auswahl in
Kamelhaardecken, Schlafdecken

Karlsruher Liederkranz

Samstag, den 2. Januar 1926, abds. 8 Uhr, im groß. Saal der Festhalle

1841. NEUJAHRSPHILHALL

Eintrittskarten für Mitglieder Mk. 1.—, für Einzelnbesitzer Mk. 3.— einschließlich Steuer und Festhalleneinlagegebühr, am Mittwoch, den 30. Dezember, abends 6—8 Uhr und Samstag, den 2. Januar, nachmittags 1—3 Uhr, im Vereinslokal, Amalienstraße 14a, 2. Stock, „Klapphorn“.

Samstag, den 2. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal

Kinder-Feier.

Der Vorstand.

Gut Heil! M.T.V.

Donnerstag, 31. Dezbr. abends 8 Uhr im Eintrachtssaal

Weihnachts-Abend

unter Mitwirkung unserer Mitglieder Herrn Konzert-sänger Otto Weschecher und Herrn Spielleiter Ulrich von der Trenk sowie des Vereinsorchesters, verbunden mit

Ehrung langjähriger Mitglieder.

Eintritt frei gegen Mitgliedsausweis. — Anschließend TANZ. Karten Mk. 1.—, Einfallrecht aufgehoben.

Auskunft über die
Geallmüthrin Excelsior
und ihre naturgemässe, unschädliche
Erfrischung

in Keblers Naturopatica-Heilinstitut
Karlsruhe, Karlsruherstr. 60, Telefon 5458
Von 10—1 u. 3—6, Auswärtige Prospekte.

Berlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Mitterstraße 1
Telephon 297

Bochen ist erschienen:

Berhard Peters Das Raftatter Schloß

Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“ Heft 27
Herausgegeben vom Landesverein Badische Heimat

Dieses Heft bringt eine ausführliche Darstellung des Raftatter Schloßbaus auf Grund der sorgfältig durchgearbeiteten Akten und des gelamten, insbesondere auch des in der Karlsruhe Runkelballe vor einigen Jahren aufgefundenen Planmaterials. Daburch ist es möglich geworden, das Werden und Wachsen des großartigen Entwurfs und die wechselvolle Bauausführung klarzustellen und grundlegende Arbeit für die kunsthistorische Stellung dieser einseitigen Schöpfung des Türkenlouis und seines herorraagenden Architekten Domenico Egidio Rossi zu leisten. Snapp zusammengebrängt ist alles Wesentliche (scharf herausgearbeitet). Die lebendige Sprache der Darstellung und die schönen Abbildungen tun das Ihre, dieses Heft zu einem besonders wertvollen Beitrag zur badischen Heimatkunde zu machen. R.

84 Seiten mit 44 Abbildungen • Preis M. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns

Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstr. gegenüber der Kleinen Kirche

Arthur Baer

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Heute 8 Uhr

Meths Bauerntheater Die Probenacht

Hochaktueller Vortrag! Was ist Gemüt?

Montag, den 28. Dezember 1925 abends 8 Uhr, findet bestimmt, voraussichtlich von

Dr. Gregori aus Brandenburg

im Saale der alten Brauerei Kammerer, Waldhörnstr. 23, ein hochaktueller Vortrag über das Thema:

Gemütsleben, Gemütsstiefe und die Seelenkräfte des Gemütes

statt Jedermann, der diesen Vortrag versäumt.

Der Vortrag ist konfessionell neutral gehalten.

Eintrittskarten: Sperrkarte M. 3.—, reservierte Plätze M. 2.—, 1.—, 0.50, Stehplätze 30 Pf. Vorverkauf bei Drogerie Lang, Kaiserstraße 24, und an der Abendkasse von 7 Uhr ab.

Derselbe Vortrag findet Montag, den 11. Januar 1926, im unteren Saale des Café Nowack statt

Feinste Allg. Tafelbutter

1 kg. frisch per Pfd. 1.80 Mk., sowie ff. Ackerbutter 35—40%, ca. 100 g in Glanz, à 30 Pf., liefert in 9 Pfd.-Paketten, per Nachn. franco

Sennerei Härle, Dellmensingen

Stredte Ulm—Friedrichshafen.

Wanzen, Käfer, Hatten, Wanzen

Garantie und billiger Berechnung

Friedrich Springer.

Ungeziefer-Berittungsmittel, Karlsruhe, Margrafenstraße Nr. 52, Telefon Nr. 3263, Versand von best erprobten Berittungsmitteln gegen aller Art Ungeziefer.

Freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe

Am Freitag, den 1. Januar 1926, nachmittags 5 Uhr, findet im Kleinen Festhallsaal (Sing. durch den Ost. Garderobebau), unsere

Weihnachts-Feier

statt, zu der die Mitglieder des Männerhilfevereins v. Ro. Nr. 1. in ihren wert. Angehörigen sowie Freunde der Kolonne herzlich einladen werden.

Freiwillige Spenden werden Stefanenstr. 74/76 dankbar entgegengenommen und auf gefl. Benachrichtigung auch gerne abgeholt.

Klavier- und Violin-Unterricht

erteilt

W. Zimmermann, Uhandstr. 3.

Masseur

empfiehlt sich für Herren und Damen

Angebote unter Nr. 7846 ins Tagblattbüro erbet.

Wirtschafts-Anzeiger
Immobilien- und Kapitalmarkt
Wiesbaden

Auch findet man in diesem Zentralfachblatt Teilhaber und Kapitalien aller Art. Bezugspreis viertel. Mk. 2.25, f. Postbezug, unter Streifen bezogen viertel. Mk. 2.50. Einzelnummern bei den Zeitungshändlern käuflich. Probenummern gratis!

Wirtschafts-Anzeiger
Immobilien- und Kapitalmarkt
Wiesbaden

Alle Güter, Besitzungen, Fabriken, Wohnungen, Geschäfte kauft, verkauft und tauscht man überall rasch durch die über ganz Deutschland verbreitete Fachzeitung

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar. Flickten angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598

Gottfried Wolf

Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Hadwig im Kreuzgang.

Erzählung von Ricarda Huch.

Copyright © Haessel, Verlag, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Ich wollte, ihr wäret eine halbe Stunde später gekommen,“ sagte Hadwig etwas kleinlaut, aber aufrichtig.

„So,“ rief der Vater, „sollen wir dich etwa wieder auf deinen Platz tragen und vor der Tür warten, bis es dir verleidet? O Hadwig, ich fange an zu bemerken, daß wir dich ganz ungenügend erziehen haben! Jetzt kommst du augenblicklich ins Bett und nimmst eine heiße Suppe, oder was dir deine Mutter unterdessen bereitet hat, und schliffst ohne Widerworte.“

Diese Androhung ließ Hadwig über sich ergehen und schlang ihre Arme um den besondern Zärtlichkeit um den väterlichen Hals, obwohl sie im Herzen sehnlichst an den Klostergarten dachte. Herr Matthias Bumper geleitete den Vater schweigend nach Hause, seinerseits in Gedanken verfunken, und befahl sich vor, auf dem Wege liebevoller Ermahnung diesem Ereignis noch gründlicher auf die Spur zu kommen.

So sehr sich aber Hadwig von dem sinnigen Wesen ihres Lehrers angemutet fühlte, in diesem einen Falle blieb sie auch ihm gegenüber verschlossen, sogar als er folgendermaßen zu ihr sprach: „Mich nimmt wunder, wie es mit der Aussage meines seligen Freundes, des Professors Johann Kaspar Winkel, beschaffen ist, der ein adäquater und zuverlässiger Mann war und gehört haben will, wie nachts draußen im Kreuzgang von hohen Jammerstimmen das Media vita gesungen wurde. Als er die Tür ein wenig öffnete und durch die Spalte hinaussah, erblickte er auf und ab tanzende Lichter wie eine Kette von Glühwürmern oder Johannisflätern zwischen den Säulen; es waren das die Kerzen gepenstlicher Mönche, die hier eine mitternächt-

liche Prozession aufführten. Aller Spuk und Zauber verwich, als mein würdiger Kollege und Freund mit einer irdischen Laterne völlig in den Garten heraustrat. Daß dies wahr ist, könnte ich selbst eidlich erhärten. Der Verstorbene nahm mir damals das Versprechen freien Stillschweigens ab, damit die künftigen Gemüther nicht verführt würden, welches ich hiermit dir gegenüber breche, da du ja selbst an diesem Orte warest und ähnliche Erfahrungen gemacht haben kannst.“

So wichtig diese Eröffnung aber auch für Hadwig war, ließ sie sich davon doch nichts anmerken und behauptete kühllich, sie habe nichts gesehen als ein paar Sterne und nichts gehört als das rieselnde Brunnleise.

Von nun an ging mit dem vierzehnjährigen Frivisch eine solche Veränderung vor sich, daß nichts an ihr gleich blieb als ihre Unzulänglichkeit im Rechnen. Träumerei war sie wohl von jeher gewesen, aber in sprunghafter Weise; nun hingegen andauernd, zmedmäßig und methodisch. Denn sie dachte immerwährend an den Mönch mit den amethystfarbenen Augen und was die Ursache seiner unerhörten Traurigkeit sein könnte. Sie wäre für ihr Leben gern wieder einmal im Kreuzgang geblieben, aber es war leicht einzusehen, daß man sie bei einer zweiten Gelegenheit zu allererst dort suchen würde. So blieb ihr nichts, als der erlebten Begegnung nachzusinnen und eine dererit folgende sich auszumalen. In diesem letztern war sie unerschöpflich. Da sie aus Erfahrung wußte, daß Erwünschtes, wenn es kommt, stets anders in Erscheinung tritt, als man es sich vorstellte, nahm es sie bei jeder neuen Variation ihres Geistes mehr wunder, wie die erfunderische Wirklichkeit sich wohl ausbilden würde, um sie mit etwas Eigenem, Ungeahntem zu überraschen.

Im übernächsten Winter erhielt Hadwig Tanzstunden; ihre Eltern erhofften davon eine erfrischende Wirkung auf das kopfhängerisch gewordene Gelein und Sonntagkind. Sie aber verachtete die langen, gefunden Vengel und Gymnastiken über alle Maßen, und wenn sie deren ungestaltete Bedecktheit durcheinander stolpern sah, wahrte es sie mit einem holden

Schauer an die durchsichtigen Geisterfüße des nachwandlenden Mönchs. Sie selbst war zwar leicht wie eine Feder und flink wie ein Hase, aber das Schleifen, Reigen und Wiegen im Takte wollte der rastlosen Seele nicht gut gelingen, und sie machte die mühseligen Erfahrungen mit dem Tanzlehrer, welcher keinen Spaß verstand.

Freilich war sie trotzdem die allermedelichste und allerbegehrteste Tänzerin und gerade der Umstand, daß sie wenig und dann meist abfällig, oft mit vernichtender Herbitigkeit redete, brachte den schuldlosen Gymnastiken eine überaus günstige Meinung von ihr bei.

Indessen sind unklare Verhältnisse in Tanzstunden unzulässig, da man nicht viel Zeit hat und die Paare beieinander sein müssen, wenn es aus Tanzen geht. Daher griffen die Knaben herzhast zu und die persönliche Auslese, das Zeichen einer erhabenen Kulturstufe, wurde durch die dringliche Not der Zeit etwas beeinträchtigt. Hadwig, obwohl mander sie gern zur Partnerin gehabt hätte, bekam infolge ihrer umständlichen Sprödigkeit keinen Stammgast des Herzens, blieb hingegen immer umschwärmt und eine angelegene Ausnahmeperson.

Diese Verhältnisse wurden von niemand mit mehr Ungunst betrachtet als von Vetter Fris. Es mißfiel ihm, der auch einmal Tanzstunde gehabt hatte und wußte, was anständig und hübsch war, daß Hadwig gegen allesHerkommen keinen besonderen, im Wechsel dauernden Tänzer hatte. Den Zustand, der sich anstatt dessen herausgebildet hatte, nannte er Hadwigs Kofetterie.

Er wählte einen Augenblick, wo seine Cousine in einem weißen Kleide mit winigen blutroten Blütenchen, wie ein tropischer Schmetterling, zur Tanzstunde bereit sah, ihr diese Entzärtung in scharfen Worten vorzubringen. Alles Lebensfeuer wurde in Hadwig angefaßt, ein Funke um den andern sprühte von ihren Augen ab, bis die höchsten Klammern herausgeschlugen.

„Erstens,“ sagte sie, „hast du mir überhaupt nichts zu sagen.“ Ueber diese grundtägliche Frage erhob sich ein Streit, der zu keinem abschließenden Ergebnis führte. Hadwig brach ihn deswegen ab, indem sie sagte, „und überhaupt

was du von Kofetterie sagst, das läßt du.“ Fris hätte gern die Frage zuerst erledigt, ob man in seiner Gesellschaft und unter Verwandten, nun gar vom jüngern zum ältern Verwandten, sich Lügen vorwerfen dürfe. Allein Hadwig erledigte das wieder mit der überzeugenden Erklärung: „Lügst du nicht, brauchte ich es dir nicht vorzuwerfen. Du lägst aber, denn erstens warest du nie in der Tanzstunde und hast mich also nie dort gesehen. Und zweitens, wenn du mich auch vielleicht Schlittschuhlaufen gesehen hast, so kann ich nichts dafür, wenn die Jungen mir nachlaufen, und ich ginge überhaupt viel lieber ins Kloster als in die Tanzstunde.“

Ueber diese letzte, unerwartete Mitteilung brach Hadwigs Vater, welcher dem Streit mit unparteiischer Teilnahme angehört hatte, in ein unbändiges Gelächter aus, was seine Tochter veranlaßte, erst die Waden zu schütteln wie ein Pudel nach dem Bade und dann versuchsweise ein wenig mit dem Fuße zu stampfen. Dies wiederum hielt ihr Fris als unmädchenhaftes Betragen vor, so daß es zu den tödlichsten Auseinandersetzungen hätte kommen können, wenn die Mutter nicht dem rotspunktierten Kinde einen großen Mantel umgebunden, ihm eine Kapuze aufgesetzt und es dergestalt mit sich fortgezogen hätte. Fris begleitete die Verwandtschaft bis zum Tanzstundenbau, unzufrieden mit sich selbst und von Hadwig in Ungnade entlassen.

Seitdem betrachtete sie ihren Vetter als ihren ausgewählten Feind. Ihm hingegen war es noch weniger summe: in der höflichen Beleuchtung geräuschloser Kofetterie fing ihm seine Cousine an neu und anziehend zu erscheinen, wenn auch als der Reitung und Beförderung bedürftig. Mit einem Male war sie ihm näher getreten als je zuvor und zugleich ins Grenzlose entückt. In seinem Herzen gewann der Hah gegen sich selbst über den Daß gegen den bunten Tanzstundenschmetterling die Oberhand, je mehr der Verlauf der Ereignisse ihn über das Umbe-gründete seiner einst erhobenen Anklage belehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Rückblicke vom Tage.

Montag, den 28. Dezember.

1908 am 28. Dezember wurden Süd-Italien und Sizilien von einem Erdbeben heimgesucht, das 19 Orte zum Teil vollständig zerstörte und Tausende von Menschenleben vernichtete. Am 28. Dezember 1914 verführten österreich-ungarische Truppen den gefrorenen Satorca-Fluß zu überschreiten. Die Russen stellten sich ihnen entgegen und so entstanden auf dem Eise der Satorca Kämpfe von „Mann gegen Mann“. Das Eis brach und die miteinander ringenden Mannschaften verschwanden in dem eiskalten Wasser. Der 28. Dezember 1923 ist der Todestag von Alex Eiffel, dem Erbauer des Eiffelturmes in Paris.

*

Todesfälle. Im 58. Lebensjahre ist heute nacht Bädermeister Ernst Viesel gestorben. Viesel war langjähriges Mitglied des Bädervereins. Mit ihm ist ein angesehener Bürger und tüchtiger Mann dahingegangen. — In Mühlheim starb im Alter von 68 Jahren Oberreallehrer a. D. und Gemeinderat August Bergmann, der längere Zeit in Karlsruhe gewirkt hat.

Zum Ableben des Konzertmeisters Weimershaus. All die Vertikalkunst, die Liebe und Verehrung, deren sich Konzertmeister Emil Weimershaus sowohl im Verband des Bad. Landes-theaters als auch in allen kunstliebenden Kreisen erfreuen durfte, kam bei der Beisetzung so recht zum Ausdruck. Eine Trauergemeinde hatte sich zusammengefunden, wie sie in solcher Zahl hier selten war. Während Arthur Kutzer seinem väterlichen Freund und Schüler auf der Orgel, das Violin-Quartett, sowie das Horn-Quartett des Landes-theaterorchesters ihm Klänge der Verehrung und treuen Gedankens mitbrachte, brachte Eise die das zuletzt von dem Entschlafenen komponierte „Marienlied“ zu Gehör. Mit Worten der Vertikalkunst und dankbaren Gedanken wurden am Grabe Kränze niedergelegt vom Bad. Landes-theater-Orchester, der Intendant, dem Solopersonal der Oper, dem Solopersonal des Schauspielers, Direktor Münz und den Schülern des Musikischen Konservatoriums, ebenso von der Kutzer-Gemeinde, deren langjähriges Mitglied der Entschlafene war.

Seinen 70. Geburtstag konnte am Sonntag Kaufmann und Handelsvertreter Jos. Schues in selten vorzüglicher geistiger und körperlicher Mithilfe begehen. Geborener Ladenburger, legte er eine strenge kaufmännische Lehrgang in einem erstklassigen Geschäft in Heidelberg zurück und besiedelte als junger Mann hervorragende Stellen bei angesehenen Firmen in verschiedenen Städten des Reiches. Seit mehreren Dezennien vertritt er eine Reihe großfirmen verschiedener Branchen in reeller, mütterlicher Weise, so daß er sich das Vertrauen ungezählter hiesiger Geschäftskreise erworben hat. Schues gehört zur alten Junge der ehrlichen Kaufmannschaft; seine Kollegen haben ihm seit vielen Jahren das Amt eines Kassiers beim Handelsvertreterverein übertragen. Lange Jahre wirkte er auch im Ortsauschuß der Rentnerspartei; er ist Gründer und Ehrenmitglied des Karlsruher Männervereins der Diakonie und zweiter Vorsitzender jenes der Siedstadt. Die Sängerkapelle des letzteren brachte dem Jubililar am Samstagabend ein wohlgeklungenes Ständchen in seiner Wohnung, wofür der Gefeierte in herzlichen Worten dankte. Zahlreiche mündliche und schriftliche Glückwünsche, sowie Angebinde sind dem Geburtstagskinde zugegangen.

Jubiläum. In diesen Tagen können die Produktanten des Bauhauses Strauß & Co., die Herren Müller und Fleckenheimer, auf eine 40jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. Die beiden Jubilare erfreuen sich in weiten Kreisen wegen ihrer beruflichen Tüchtigkeit und ihres trefflichen Charakters besonderer Wertschätzung.

Eh rung. Defonomierat Dr. Karl Müller, der geschäftsführende Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, erhielt von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Bronzene Gedenkplakette für seine opferbereite Mitwirkung an der Erfüllung der Aufgaben der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Arbeiter-Eh rung für treu geleistete Dienste. Die bei der hiesigen Baufirma Theodor Trautmann beschäftigten Arbeiter Tropp, Pflors und Seiler-Mörich, die dreißig Jahre bei der Firma in Arbeit stehen, wurden am Weihnachtstag mit einem ansehnlichen Geldgeschenk von dem Geschäftsinhaber bedacht. Ebenso wurde der seit 27 Jahren bei der Firma tätige Maurer Dambach-Mörich und die seit 25 Jahren tätigen Polier Ehrmann-Zeuschneurer und Maurer Tropp-Pflors durch Geldgeschenke erfreut.

Gerüchte. Es schwirren in der hiesigen Stadt Gerüchte, die Lagerräume der Fa. Gustav Friedrichs-Distelhorst seien bei dem Brande in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein Raub der Flammen geworden. Dieses Gerücht ist falsch. Die Firma hat mit dem Brand nichts zu tun und auch keine Reserve-Lager in dem abgebrannten Anwesen unterhalten.

Verkehrsunfälle. Ein lediger 22 Jahre alter Tagelöhner, der am letzten Samstag die Reichsstraße bei der Wirtshaus zum Ketterer kurz vor einem vom Altbahnhof kommenden Straßenbahnwagen der Linie 2 überschreiten wollte, wurde von diesem erfasst und zu Boden geworfen. Er geriet hierbei mit dem linken Bein unter den Vordachraum des Motorwagens und mußte von einigen Personen aus seiner Lage befreit werden. Mit dem Krankenwagen wurde der Verletzte, der eine Querschwunde am linken Knie davongetragen hat, in das Städt. Krankenhaus gebracht, von wo er nach Anlegung eines Verbandes alsbald wieder entlassen werden konnte. — Am Donnerstag vormittag lief in Mühlburg ein 14 Jahre alter Volksschüler gegen einen fahrenden Straßenbahnwagen und wurde zu Boden geworfen. Der Knabe trug hierbei Verletzungen am linken Ober- und Unterschenkel davon und wurde mit einem Krankenwagen in seine elterliche Wohnung gebracht. — In der Neuen Bahnhofstraße stießen

am Donnerstag vormittag zwei Radfahrer zusammen. Beide kamen zu Fall und der eine Radfahrer verletzte sich am rechten Unterarm. — Ein lediger 24 Jahre alter Automechaniker blieb am Donnerstag nachmittags am Marktplatz mit seinem Fahrrad in den Schienen der Straßenbahn hängen und wurde über die Kenntstraße hinweg geschleudert, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er trug eine Rippenwunde über dem Auge und Hautabschürfungen davon und wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. — Beim Einbiegen von der Karl- in die Neue Bahnhofstraße blieb in der Nacht vom 25. auf 26. Dezember ein Personentransportwagen infolge der an dieser Stelle zufällig herrschenden Dunkelheit an dem auf der Mitte der Karlstraße angebrachten Verkehrsbaum mit dem linken Koffelriegel hängen, wodurch der Pfahl umgerissen und das Auto derart beschädigt wurde, daß es abgeschleppt werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden. — Ein lediger Hotelkassierer aus Baden trieb Freitag nacht in der Röhrenstraße mit seinem Auto auf ein Zweifelpäanderwerk, wobei das Auto beschädigt und ein Pferd leicht verletzt wurde.

Unfall. In verflorenen Nacht kam ein Schlosser von hier auf dem Gehweg der Rippurrerstraße zu Fall, zog sich eine Fußverletzung zu und konnte nicht mehr weitergehen. Er wurde von Polizeibeamten in seine Wohnung gebracht.

Brandfahndung. In der Nacht vom 24. auf 25. Dezember gegen 11 Uhr ereignete in einem Anwesen im Städt. Mühlburg einige Säcke Kohlenstaub auf bis jetzt noch unangeklärte Weise in Brand. Die alarmierte Feuerschutzkommando nach kurzer Tätigkeit wieder abzurufen. Gebäulichkeiten sind nicht entzündet. Der Fahndungsbetrag beträgt einige Hundert Mark.

Infolge Trunkenheit stürzte am 27. d. M., nachmittags, ein 72 Jahre alter Maurer von

hier, nachdem er eine Wirtshaus verlassen hatte, in der Katherstraße beim Durlacher Tor auf die Schienen der elektrischen Straßenbahn und zog sich eine Kopfverletzung zu. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Polizeiwache wurde er nach seiner Wohnung in der Mühlstadt gebracht.

Begen Ruhefristung gelangen in den letzten drei Tagen 40 Personen zur Anzeige. Wegen sinnloser Trunkenheit mußten in den letzten drei Tagen 8 Männer und eine Frau festgenommen und auf Polizeiwachen bis zur erlangten Mäßigkeit verbracht werden.

Schwere Körperverletzung wurde dadurch verübt, daß am Donnerstagabend ein 45 Jahre alter Hausmeister Ede Adler- und Jährmaerstraße einem 56 Jahre alten Händler nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf verlebte, wodurch dieser eine schwere Kopfverletzung davon trug und in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Veranstaltungen.

Vortrag „Was ist Gemüt?“ Auf die Anzeige über den Vortrag des Herrn Dr. Gregori aus Brannenburg sei auch hier aufmerksam gemacht. Noch niemals war es notwendig, dieses Gebiet der höchsten Menschlichkeit zu beachten, als gerade in der heutigen Zeit der Not und des Elendes, des egoismus und der Verrohung, der Verlorenheit und des Unglaubens.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 23. Dez.: Elise Preßler, alt 74 Jahre. Witwe von Heinrich Preßler, Kaufmann; Karoline Geert, alt 65 Jahre. Witwe von Ludwig Geert, Wirt; Bertha Weber, alt 46 Jahre. Privatiers; Sofie Brede, alt 75 Jahre. Ehefrau von Hof. Brede, Kaufmann; Gerhard Riede, Verh. Beamter, Ehemann, alt 74 Jahre; Maria Volkman, alt 27 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Volkman, Buchbinder.

Weihnachten 1925.

Feiertags-Bilder.

Drei Feiertage! Von einem zum andern näherte man die Hoffnung, daß das trübe Bild des grauen und düsteren Himmels durch eine Schneedecke der Erde erheitert werden möge. Das Bild änderte sich nicht. Es blieb grau, wie die ganze Stimmung der Krisenzeit, die das Fest bestimmten. Wir glauben nun einmal, daß die Natur unser schönstes Fest mitfeiern müsse und daß sie das weiße glitzernde Kleid des Schnees beistimmen wird, damit das Bild der Weihnachts-tage vollständig sei. Wir haben vergebens auf den Schnee gewartet. Vor allem haben ihn aber jene vermisst, die ihr „Christkindchen“ in einem prächtigen Winterweber sehen, um dem Sport huldigen zu können. Die Witterung war milde wie an Vorfrühlingslagen und nur ein hies und da aufwirbelnder Wind saute an den Umhüllungen und Bedeckungen, die am Besichtigungabend auf dem Tisch beim Christbaum paradierten. Der Regen freilich war eine unangenehme Beigabe.

Aber von alledem abgesehen, hat das Weihnachtsfest als herrlichstes Familienfest doch so viel Schönheiten, daß auch die dümmelsten Tage von seinem hehren Glanz verlornt werden. Es mag sein, daß manche Familie diesmal auf den festgewordenen Baum verzichtete, aber es ist auch Tatsache, daß die Christbäume, schließlich rar wurden und viele nur bei hohen Preisen noch einen erhalten konnten, oder auch nicht erhalten. Richtig ist ferner, daß in materieller Beziehung starke Einschränkungen an Geschenken stattfinden mußten, doch die symbolische Bedeutung von Weihnachten wird dadurch nur noch vertieft, denn nicht der Wert, sondern Opferfreudigkeit und Liebe machen die Gabe erst bedeutungsvoll. Wenn liebe Menschen sich in herzlicher Zuneigung, unterm Strahlenglanz der Kerzen in die Augen sehen und ihre Herzen erschließen, so fühlen wir den Zauber der himmlischen Allgewalt, die den Menschen dieses beglückende Fest geschenkt hat. Gar, wenn Not und Leid über uns selbst kommt oder wenn man sich einfüßt in die Schicksale anderer, so leiten sich die Herzen fester aneinander, um gemeinsam zu bilden und zu ertragen. Ueber allem Widerwärtigen läßt ja die Hoffnung auf, daß uns der Stern von Bethlehem den Schimmer besserer und froherer Tage ankündigt.

*

Das Weihnachtsfest ist auch das Fest der Ueberrassungen. Was hat die Stadt da nicht alles zu bieten an Weihnachtsfeiern, Kinder-aufführungen, großem und kleinem Theater, Unterhaltung und was der Dinge mehr sind. Besonders das Theater hatte so viele „Christkindchen“ besetzt, daß Groß und Klein reichem Gewinn davon hatte. Das Landes-theater hatte einen Spielplan von prächtiger Reichtätigkeit. Die Aufführung der Meisterlieder am ersten Feiertag fand vor dicht besetztem Hause statt. Die glanzvolle Aufführung, unter Leitung von Ferdinand Wagner, wirkte auf das Publikum begeisternd. Im Mittelpunkt des sich immer wiederholenden Besalls stand Kammer-sänger Max Wittner als Sachs. Gewinnend in Umfang und Darstellung waren Fr. Blättlermann als Eschen und Herr Straß als Stolzing. Am Schluß der Vorstellung blieb das Publikum unter dem Eindruck der prächtigen Leistung noch minutenlang stehen und dankte Wagner, Herrn Wittner und den andern Hauptdarstellern durch jubelnden, langanhaltenden Beifall.

Neben großer Musikwerken gab es liebe Kinderstücke, die vielen Kleinen zum erstenmal die Welt des Theaters offenbarten und ihnen unverwischbare Eindrücke fürs ganze Leben vermittelten. Hier zeigte sich das Wetter als bester Förderer, denn überall war der Besuch gut, über waren ausverkauft Häuser festzustellen. Starke Besuch hatten auch die Vorstellungen des „Kleinen Muck“, jenes hübsigen Märchens von Hauff, das die Badischen Volksspieler den Kindern boten. Sonstige Unterhaltungen gab es noch in Fülle; sie wurden alle gern in das Tagesprogramm der Familie und des Besuchs aufgenommen und zogen Nutzen aus einer Witterung, die in die Stadt brachte. Man fand sich dann froh wieder im Kreis der Häuslichkeit, die man

zu Weihnachten so wohl zu schätzen weiß und die die Hausmutter nach anstrengenden Arbeitstagen den Familienmitgliedern bereitet hatte. Die Hausfrau sieht ja ihren Dank in freudeglänzenden Augen und genießt während der Festtage etwas Bescheidenheit und Ruhe, die sie so voll verdient hat.

*

Den Vereinsmännern boten verschiedene Vereine und Lokale willkommene Gelegenheit, gemeinsam die Festtunde zu begehen, gleichzeitig dafür sorgend, daß die Bedürftigen an diesem Abend nicht unbedacht blieben. So waren die zurzeit hier engagierten Artisten am Weihnachtsabend im „Prinz Karl“ beim Artistenverband „Sicher wie Gold“ verammelt, wo sich die Teilnehmer, gegenseitig beschenkt. Herr Frielem vom „Erzelsior“ dankte am Schluß dieser Weihnachtsfeier mit herzlichen Worten für die schönen Stunden, die den Gästen bereitet worden waren. Die beiden Weihnachtsfeiertage waren ausgefüllt mit einer Fülle von Weihnachtsfeiern. So veranstaltete das Schloßhotel einen Weihnachtsball, der rege besucht war. Er verlief in bester Weihnachtsstimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als um 11 Uhr die Weihnachtskerzen angezündet wurden. Die Feuerwehr- und die Harmonietruppe veranstalteten während der Feiertage in der Festhalle Weihnachtskonzerte. Weihnachtsfeiern veranstalteten weiterhin der F.C. Phönix, der Turnverein 1848, der F.C. Franconia, der Männergesangsverein, der Schwimmverein Neptun, die Eintracht und die Sportvereinsverein Germania.

Enttäuschung für den Wintersport.

Für die vielen, vielen Wintersportler, die sich seit Wochen auf die Weihnachtsfeier gefreut hatten, um endlich einmal tagelang ihrem liebgewordenen Sporte huldigen zu können, waren die Feiertage eine bittere Enttäuschung. Der heilige Abend und der erste Feiertag brachten ununterbrochenes und hartes Schneegestöber in allen Teilen des Schwarzwaldes, zeitweise bis zu den Tälern herab. Die Temperatur sank aber langsam und wich in den oberen Regionen des Gebirges bis auf minus 5 Grad, in den mittleren und tieferen Lagen bis auf 0 Grad. Volle-trotz wurden die Witterungsverhältnisse am Samstag und dem folgenden Sonntag. Ein mäßiger Nordwind trieb die Temperatur erst zum Nullpunkt, schließlich bis auf 4 Grad darüber und ein unangenehmer „Schneeregenschauer“ verdrängte jede Skibahn, jede Wintersportstrecke. 24 Stunden regnete es, selbst in den obersten Berglagen, die Schneehäufung wurde nach, schwer, und für den Skiläufer fast unbrauchbar. Mit enttäuschten Mienen zog man denn auch am Sonntag abends ins Haus, wo man schon in 700 Meter den völlig durchweichten Boden, anstatt des erhofften, geschichteten Tal-schnees vorfand. Man dachte sich Weihnachten 1925 anders vorgestellt. Der Besuch der Wintersport-plätze war trotz alledem recht befriedigend, da ja auf Grund des Neuschnees kurz vor dem Feste sehr viele Sportler in die Berge zogen. Die Hotels hatten an allen drei Feiertagen fast voll besetzt, jedoch reisten sehr viele Gäste am Sonntag ab, die ursprünglich bis über Neujahr im Schwarzwald verbleiben wollten.

Weihnachtsfreude beim „Kleinen Muck“.

Von einem riesigen Christbaum begrüßt, fanden sich gestern nachmittags die Scharen der Kleinen und Großeren ein, die die Abenteuer des „Kleinen Muck“ erleben wollten. Die Badischen Volksspieler im Konzerthaus hatten recht daran getan, den reizenden und wirksamen Ufa-Film wieder vorzuführen, denn er geniesst von der vorigen Wiedergabe her noch den besten Ruf. Die orientalische Welt des Märdenbergs verkehrte mit ihrem von Hauff so lebendig und vor allem kinderförmig gemalten Stoff ihren Eindruck nicht auf die Gemüter der Kleinen. Vor allem aber wurde die kleine Seele durch die Schicksale des kleinen Muck, der für seine Gut-taten sowie Ländert erntete, aber schließlich von den Kindern geübt und geachtet wurde, ergri-fen. Selbstverständlich fand die Wirkung der schnell laufenden Pantoffeln und jene der Feigen, die die großen Nasen verurteilt, mit ihrem typischen Märdenhumor die verständnisvollsten Zuschauer und anziehenden Beifall. Da süßte

sich das Kinderherz in das Reich der Märchen-poesie verkehrt, denn der Film gestaltet die er-giebige Verlebendigung der Phantasie. Die Darstellung wurde der Auffassung des Kindes gerecht, das die starke Hervorhebung des Effektes verlangt. Der kleine Muck spielte mit Viel-reiz und Schmelerei und mußte so postlerlich die Augen zu rollen, daß die Kinderwelt lachte und mitempfund. Der Besuch war ausgezeichnet und dürfte für die weiteren Vorstellungen ermun-ternd wirken. Eine so liebe Märdengehalt ver-dient auch, daß man ihr Beachtung und Würdi-gung schenkt und die Eltern sollten ihren Klei-nen den Besuch zugeben.

Weihnachtsfeier der „Friedericiana“.

Wie in den früheren Jahren wurde auch die-ses Jahr im Studentischen Tagesheim der Tech-nischen Hochschule eine Weihnachtsfeier für die Studierenden veranstaltet, die das Weihnachts-fest nicht zu Hause erleben dürfen. Zahlreicher als sonst waren die Anmeldungen zur Feier ge-wesen, aber ebenso zahlreich waren die Spenden der Dozentenchaft und ihrer Damen. So konnte denn bei der Feier, die am Mittwoch, 23. Dezember, nachmittags 14 Uhr, begann, jeder Student mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden, deren reizende Verpackung die Hand hilfsbereiter Professorenhanden verriet. Zu der Feier waren Sr. Magnifizenz und Herren des Lehrkörpers mit ihren Damen erschienen, sowie Regierungsrat Dr. Galm von Unterrichts-ministerium. Darbietungen des Musikschonpieters von der Trend-Urlic (Die Vision des Kaisers) und „Winterrommelmärchen“ und von Fr. Hilbe Paulus vortragene Weihnachts-lieder von Peter Cornelius weckten die rechte Weihnachtsstimmung in den Herzen der Hörer, die vom Studentendienst mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die Studierenden nahmen später gemeinsam das Abendessen ein und blie-ben in fröhlicher Stimmung, die durch eine Ver-losung von Geschenken erhöht wurde, zuammen, bis der Hochschulnachtsfeierabend geboi. Herr Stud. Klepser sprach während der Feier im Namen der Studenten den an der Ausgestal-tung der Feier Beteiligten herzlichen Dank aus.

Orchesterkonzert der Feuerwehr-Kapelle (Streichmusik).

Am Sonntag nachmittags gab die Feuerwehr-kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Musik-diraktor Frrgang im großen Saale der Fest-halle ein in allen Teilen gelungenes Konzert. Die Kapelle spielte eine große Ouvertüre von Rehl, „Das Weihnachtsfest“, sehr hübsch; auch die Gavotte „Fröhliches Christfest“ gefiel allgemein. Die beiden Liedchen von Konrad: Volksliedchen und Märchen für Streichinstrumente mußten wiederholt werden. Besonders beifällige Auf-nahme fand das große Weihnachtspopourri. — Den Schluß des gebiegenen Programms bildete der schöne Walzer von Strauß „Frühlingsstim-men“. Die Kapelle hat in diesem Programm aufs neue bewiesen, daß sie als hervorragende Musikkörper anerkannt werden muß, denn alle Nummern des Programms wurden jeweils mit großem Beifall seitens des zahlreich erschienenen Publikums aufgenommen.

Weihnachtsfeier der Freien Meger-Zimnung Karlsruhe.

Schon das schöne Wort „Obermeister“, mit dem die Vorstände der Zimmungen bedacht sind, erwidert durch seine betonte Deutlichkeit und Ueberlieferungsstrenge. Hier ist noch älter, an-gestammter, fester Boden. Unstößbar, aber für jeden deutlich zu sein, steht auf dem Panier der Zimnung: „Gott arbei die Junkt!“ Die Zeiten kommen, die Zeiten gehen, doch die uralten, seit Menschengedenken lebensnotwendigen Ge-werbe bleiben bestehen. Dadurch hat sich ein allen Stürmen trotzen, geschlossener und ziel-bewusster Bürgerstand ersten Ranges gebildet. Derlei Gedanken fliegen uns empor, als wir durch freundliche Einladung der diesjährigen Weihnachtsfeier der Freien Meger-Zimnung an-mohnen dürfen. — Der Obermeister der Zim-nung, Herr Güntert, sprach namens der Zim-nung die Begrüßung. Herr U. Glahner namens der Gesangsabteilung, die den schönen Abend ausgerichtete hat. Die reiche Vortrags-folge mites neben Musikstücken und Vorträgen (Fr. Dörflinger) als unipamender Rah-men die Ehre der Gesangsabteilung auf. Wenn man bedenkt, daß hier von früh morgens bis spät abends rüftig und angefertigt tüchtige Meister und Gehilfen sich der Gesangsabteilung widmen, dann erst wird man gerecht werden. Herr Franz Bahler hat die sorgfältig geführten Stimmen famos im Zug und erzielte sehr beachtliche Wir-tungen, die besonders im vaterländischen Schluschor zur feillichen Lösung kamen. Eben Violinoli des begabten Herrn Heinrich Riech (sein Schübert mag besonders dabei genannt sein), kannten anmutig, beklaffen und genandt Fr. C. Baier und A. Denzig, trug Frau Widmann Erntes und Sentimentales vor. Im Mittelpunkt stand eine szenische Weihnachts-burleske, bei der sich neben der Ehe der Hed-wig Güntert (die später auch das Christkind-chen darstellte), des Tanneboomhs Herr Kleineris, des Hausdieners Herrn Kapu-s und der Guffe Fr. Schüttles Herr Denzig in der Hauptrolle sich lauten Beifall erwarb. Letzterer mütte auch später den reich schenkenden Beizmittel, als er die liebliche Pro-grammmummer des Abends, die Kinderhöre, zum jubelnd begrüßten Abschlus brachte. Sicher, wichtig und mit eifrigen Stummenäule fangen die Kinder ihre Weihnachtslieder unter Herrn Bahlers Führung, der denn auch besonders ge-ehrt wurde. Ein Tanz schloß die in Ton und Haltung außerordentlich schöne, herzliche und warm empfundene Weihnachtsfeier. J. Br.

Pünktliche Zustellung

ist auch heute noch möglich, wenn Sie als Postbezieher sofortweitere Zu-stellung beim Postamt beantragen

Aus Baden Brände.

bid. Graben-Neudorf bei Karlsruhe, 28. Dez. In der Nacht zum Samstag entstand in der Scheune des Schreiners Heinrich Scholl ein Brand. Das Anwesen brannte bis auf den Grund nieder.

bid. Offenbach, 28. Dez. Vorgestern Abend brach in Dhl'sbach im Nebenhande des Gasthauses 'Zum Kranz' Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel.

dz. Arlen, 27. Dez. In der Nacht zum Mittwoch brach im Anwesen der Firma Leo Göbi auf bis jetzt unauferklärte Weise Feuer aus.

dz. Galkenweiler, 28. Dez. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr entstand im Hofgebäude des Bürgermeisters, dem die Wirtschaft 'Drei Könige' gehört, Feuer, durch das das ganze Gebäude, zwei Scheunen und eingebaute Stallungen zerstört wurden.

dz. Krenzlich, 27. Dez. Am 2. Weihnachtstage entstand gegen 7.30 Uhr abends im Gasthaus zum Sträßen in Unterlenzkirch ein Feuer, das bei dem starken Sturm mit großer Schnelligkeit um sich griff.

Hochwassergefahr.

dz. Vom Schwarzwald, 28. Dez. Die Wasserfälle in den Bädern und Flüssen des Schwarzwaldes hat einen Grad erreicht, der eine Hochwasserkatastrophe für die tieferen Lagen in unmittelbarer Nähe rückt, wenn nicht bald eine Minderung des Wetters eintritt.

Schreckliche Weihnachten.

B. Bretten, 27. Dez. Am Donnerstag nachmittag gegen 1/3 Uhr wurden auf der Eisenbahnstrecke Bretten-Maulbronn, nahe der Station Bretten, die Schrankenwärtersehefrau Siegler und ihr 18jähriger Sohn durch den Schnellzug 52 Münden-Saarbrücken erfasst und beide getötet.

Ueber den Unfall geht uns folgender ausführlicher Bericht zu: Der Schrankenwärter Siegler, ein Kriegsinvalide mit einem verästeltem Arm, war erst vor acht Tagen von Bröhlingen nach dem Posten 68 bei Bretten verzoogen, mußte aber aus dem einen Kilometer entfernten liegenden Wärlertaus des Postens 68 Wohnung nehmen, da sein abgebauter Dienstwagen noch in seiner Dienstwohnung war.

dz. Neudorf, 28. Dez. Am 19. d. Mis. enta-leiste auf der Station Schliebach aus einem Güterzug ein Gipswagen der Kalkfabrik. Da durch diesen Unfall das Hauptgleis gesperrt wurde, mußte der Zugverkehr einige Zeit eingeleitet werden, wodurch kurze Verspätungen eintraten.

Das 170er-Denkmal in Offenburg. bid. Offenburg, 27. Dez. Am Samstag, vormittags 11 Uhr, wurde die Aussteigerung der Entwürfe für das 170er-Denkmal für die Öffentlichkeit geöffnet.

Die badische Bodenseeflotte. dz. Konstanz, 28. Dez. Die Gerüchte von einem Abbruch der badischen Dampfer 'Greif' und 'Baden' (ehemals Kaiser Wilhelm) entsprechen nicht der Wahrheit.

dz. Bruchsal, 28. Dez. In Neunorf starb der dort ansässige Privatmann Franz Dehler, der aus Bruchsal stammt, auf iranische Weise. Er hatte Teemaffer auf den Gasofen gestellt, sich dann aufs Sofa gelegt und war eingeschlafen.

dz. Landersbach, 28. Dez. Der 66 Jahre alte Handelsmann Lazarus Brüchheimer fiel vom Scheunboden und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

H. Baden-Baden, 27. Dez. Unsere dies-jährigen drei Weihnachtstage sind voll-ständig verzogen. Man heute am heiligen Abend immer noch einige Hoffnung, daß eine Minderung zum Besseren eintreten würde, aber es gab eine große Enttäuschung.

dz. Landersbach, 27. Dez. Gestern wurde durch die dunklen Wolkengebilde, es regnete Tag und Nacht, ohne Unterbrechung, und manchmal setzte auch starker Sturmwind ein. Regen und Schneeflocken haben der Dof einen ziemlich hohen Wasserstand gebracht.

auf ihre Rechnung gekommen sein, denn nach hier eingetroffenen Meldungen hat auch dort ober der Regen den Schnee zur Schmelze gebracht. Am heutigen Sonntag Abend zeigt der Himmel noch einen dunklen Wolkenbehang und es regnet weiter und stürmt weiter — hoffentlich nicht bis in das neue Jahr hinein!

dz. Hüh, 28. Dez. Gestern wurde der 60-jährige Landwirt Josef Stricker, wohnhaft im Zinten Laube, als er einen heruntergefallenen Zuleitungsdraht der elektrischen Leituna auf-heben wollte, vom Strom sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder.

dz. Kehl, 27. Dez. Im benachbarten Neumühl wurde letzter Tage einem Arbeiter ein etwa 1 1/2 Zentner schweres Schwein aus dem Salz gehohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

dz. Kirchbach (Ami Dolsch), 27. Dez. Bei dem herrschenden Sturm fiel in der Nähe des Schulhauses ein Mast der elektrischen Hochspannungsleitung auf einen Apfelbaum, der in Brand geriet. Der hinzueilende Hauptlehrer Guth, der den Brand löschen wollte, kam der Hochspannung zu nahe, erlitt einen Schlag, der ihn zu Boden warf und ihm einen Arm aus-reckte.

dz. Wraach, 27. Dez. In der Küche eines alten Hauses entzünd in der Nacht zum zweiten Feiertag ein Feuer, das so rasch um sich griff, daß die im nebenan liegenden Zimmer wohnende 75jährige Witwe Katharina Häfeler nicht mehr rechtzeitig ihre Räumlichkeiten verlassen konnte. Sie erlitt schwere Brandwunden.

Wenn sich eine Stadtverwaltung entschließt, noch so kurz vor den Weihnachtstagen eine Bürgerausführung einzuberufen, so muß etwas ganz Dringendes vorliegen. In der Tat war dies auch in der heutigen Stadt-Verordnetenversammlung in doppelter Hinsicht der Fall.

Zunächst stand auf der Tagesordnung der Ab-schluß eines neuen Vertrags mit der Eisen-bahnverwaltung, als Abänderung eines früheren, um die Verkehrsverhältnisse auf dem Gebiete des Durchgangsverkehrs für Wagen zu verbessern.

Ein weiterer äußerst wichtiger Punkt war ein anderer beachtliches Werk der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Man will ein Doppelwohnhaus bauen, das für 20 Familien Platz hat.

Ein weiterer äußerst wichtiger Punkt war ein anderer beachtliches Werk der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Man will ein Doppelwohnhaus bauen, das für 20 Familien Platz hat.

So schied man denn nach 1 1/2 Stunden, und wenn auch manche Rede überflüssig war, so hielt sich die ganze Aussprache doch in sehr ruhigen Bahnen.

Aus der Pfalz.

bid. Gernersheim, 27. Dez. Ein Fräulein namens Leillingen wurde auf ihrem Bette liegend tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tod infolge des Auf-streumens von Gas eingetreten war.

bid. Ludwigshafen, 27. Dez. In Fuchsbus-heim wurde durch die heftigen Stürme der letzten Tage die Leitung der Rhein-Quardi-Bahn beschädigt. In der Unstetter Gegend wurde die Stromleitung der Ueber-landwerke unterbrochen.

Amthliche Nachrichten

Ernennungen, Veretzungen, Zuruehetzungen usw. der planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Polizeiwachmeister Oskar Eichmann beim Bezirksamt Forstheim zum Polizeioberwachmeister Karl Bilon in Forstheim zum Polizeioberwachmeister Adolf Rommel beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Karlsruhe zum Kriminaldetektiv.

Personalveränderungen im Reichsheer. Mit dem 31. Dezember 1925 scheiden aus dem Reservenliste aus: der Oberst Reinedt, Kommandeur des 5. Art.-Bats., mit dem Charakter als Generalmajor. — Der Generaloberst Dr. Halle in der 5. San.-Abt., mit dem Charakter als Generalist.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Montag, den 28. Dezember. In ununterbrochener Folge zogen in den letzten Tagen Zyklogen von der Atlantik über das Nordmeer nach Skandinavien, wodurch bei uns niederschlagsreiches, mildes Wetter mit Schneeflocken im Gebirge und Hochwasser in den Flüssen hervorgerufen wurde.

Table with 10 columns: Höhe über NN, Luftdruck in mm, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.

Table with 10 columns: Luftdruck in mm, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for various locations like Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.

Table with 10 columns: Luftdruck in mm, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for various locations like Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.

Table with 10 columns: Luftdruck in mm, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for various locations like Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.